



---

**Universidad de Valladolid**

## **FACULTAD DE FILOSOFÍA Y LETRAS**

Grado en Lenguas Modernas y sus Literaturas  
Dpto. de Filología Francesa y Alemana

### **TRABAJO DE FIN DE GRADO**

Eine kontrastive Analyse von Herta Müllers *Niederungen*  
und Anna Seghers' *Transit*



**Facultad de  
Filosofía y Letras**

Präsentiert von: Laura Díaz Pérez  
Tutorin: Dra. Ana María Muñoz Gascón

Akademischer Studienjahr: 2023- 2024

27.06.2024

## Inhaltsverzeichnis

1. Einführung .....	4
2. Historischer und kultureller Kontext .....	5
3. Autorinnen .....	7
3.1 Kurzbiographie von Herta Müller .....	7
3.2 Kurzbiographie von Anna Seghers .....	9
4. Analyse der <i>Transit</i> Werk von Anna Seghers .....	11
5. Analyse <i>Niederungen</i> Werk von Hertha Müller .....	15
6. Vergleich zwischen <i>Transit</i> und <i>Niederungen</i> .....	18
6.1 Ähnlichkeiten zwischen den beiden Werken.....	18
6.2 Unterschiedene im narrativen Ansatz.....	22
6.3 Charaktere und Rollen in beiden Stücken .....	24
7. Wirkung und Kritik an den Werken .....	27
7.1 Die Rezeption beider Werke die heutige Rezeption.....	27
7.2 Zeitgenössische Relevanz von den beiden Schriftstellerinnen.....	29
8. Schlussfolgerungen.....	31
Abschließende Gedanken zu den Werken und Autoren .....	31
9. Literaturverzeichnis .....	33
9.1 Primärliteratur.....	33
9.2 Sekundärliteratur .....	33
9.3 Webseite .....	34

## **Abstract**

Diese Forschungsarbeit befasst sich mit zwei großen Romanen des 20. Jahrhunderts: *Transit* von Anna Seghers und *Niederungen* von Hertha Müller. In diesem Projekt zum Abschluss des Studiums wird eine vergleichende Analyse vorgenommen, um die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Deutschland unter der Diktatur Hitlers und den Diktaturen des Sowjetblocks zu beobachten, insbesondere in Rumänien unter der Diktatur von Nicolae Ceausescu.

Erstens werde ich die politischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Aspekte der Epoche anhand der weiblichen Charaktere und der Schriftstellerinnen untersuchen; zweitens werde ich die literarischen Aspekte auf der Grundlage verschiedener und gemeinsamer Parameter und Themen untersuchen und schließlich die entsprechenden Schlussfolgerungen aus meiner Untersuchung ziehen.

**Schlüsselwörter:** Zeitgenössische Deutsche Literatur, Anna Seghers, Hertha Müller, Migrantenliteratur, Weibliche Rolle, Erinnerung, Diktaturen, Exil.

## 1. Einführung

In dieser Forschungsarbeit wird sich mit dem Thema der Frauenliteratur. Die Hauptziele sind die Analyse der unterschiedlichen sozio-politischen und sozio-kulturellen Aspekte in der Sowjetunion und in Deutschland unter der Diktatur Hitlers und der Vergleich der literarischen Aspekte in den Werken von zwei deutschen Schriftstellerinnen des 20. Jahrhunderts: *Herta Müller* und *Anna Seghers* anhand ihrer Romane *Transit* und *Niederungen*, beziehungsweise.

Ich werde eine vergleichende Analyse dieser beiden Romane durchführen, die einen großen Einfluss auf die europäische literarische Welt des 20. Jahrhunderts gehabt haben.

Zunächst werde ich die politischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Aspekte der Zeit, in der die Schriftstellerinnen leben, und die Figuren in beiden Romanen miteinander vergleichen: die Diktatur von Nicolae Ceausescu (Rumänien) und die Diktatur Hitlers (Deutschland).

Zweitens werde ich die literarischen Aspekte auf der Grundlage verschiedener und gemeinsamer Parameter und Themen untersuchen und schließlich die entsprechenden Schlussfolgerungen aus meiner Untersuchung ziehen.

Das Ziel dieser Untersuchung ist es, diese beiden Romane zu vergleichen, die von Frauen geschrieben wurden. Ziel dieser Arbeit ist es, die soziale Denunziation zu nachzudenken, die Hertha Müller und Anna Seghers in ihren Romanen nach ihren Exilerfahrungen vornehmen. Eine kritische Analyse ihrer wichtigsten Werke führt uns zu einer interkulturellen Literatur, die von Frauen geschrieben wurde.

Ich werde eine kontrastive Analyse der beiden Werke durchführen und dabei die gemeinsamen und unterschiedlichen Themen untersuchen. Die Methodik der Arbeit wird sich auf meine Analyse des Werks *Transit* von Anna Seghers stützen, wobei der historische Kontext, das Leben der Autorin, die Literatur im Exil, der literarische Stil und

die Autofiktion berücksichtigt werden.

Und in Hertha Müllers Buch *Niederungen* werde ich das Buch anhand dieser Parameter analysieren: der historische Kontext -Ceausescus Diktatur-, das Leben und Werk der Schriftstellerin, die Autofiktion in *Niederungen* und der literarische Stil der Autorin.

Um schließlich die gemeinsamen und anders Themen der beiden Werke zu finden. Ich habe dieser Werks ausgewählt, weil ich die soziale Denunziation sehr interessant finde.

## 2. Historischer und kultureller Kontext

Die beiden Werke meiner Arbeit *Niederungen* und *Transit* gehören zur Literatur des Exils: Camarena (2007) stellt fest, dass: „mit der Machtübernahme Hitlers in Deutschland 1933 setzte eine große Flucht deutscher Schriftsteller ein. Die Verbrennung des Parlaments am 28. Februar 1933 leitete die Flucht vieler Schriftsteller, Politiker und Journalisten aus Deutschland ein“ (S. 176).

Der Roman *Transit* von Anna Seghers ist ein Werk der Exilliteratur und gilt als eines der wichtigsten Werke. Der Begriff "*Exilliteratur*" bezieht sich auf Bücher, die im Exil geschrieben werden. In diesem Exil lassen sich zwei Phasen beobachten: die erste von 1936 bis 1939, als Hitler die Macht übernahm, und die zweite mit der dritten Emigrationswelle beginnt im Zweiten Weltkrieg zwischen 1939 -1941 (Vgl. Rupp, 1999: 233).

Die so genannte "*deutsche Emigration*" war sehr heterogen. Auf der einen Seite gab es eine massenhafte jüdische Emigration, auf der anderen Seite die Emigration deutscher Politiker, Schriftsteller und Intellektueller. (Vgl. Camarena, 2007: 177).

Die Lebensbedingungen der deutschen Emigranten und Exilanten in den Aufnahmeländern waren sehr unterschiedlich. Generell lässt sich sagen, dass sich die Situation in fast allen Ländern, in der Tschechoslowakei und in der Sowjetunion aufgrund des Hitler-Stalin-Pakts 1939 verschlechterte. (Vgl. Camarena , 2007: 178).

Die vorherrschende Gattung der Exilliteratur ist der Roman, die Autorinnen und Autoren

setzten sich in ihren Romanen kritisch mit der Situation auseinander. auch diese Generosität des Romans wurde in vielen Fällen mit Autofiktion kombiniert, wie man an den Werken von Herta Müller sehen kann. In der literarischen Rezeption begünstigte die Funktionsweise des Marktes die Juros des Romans, da diese Generosität viel häufiger als andere Gattungen übersetzt und international weiter verbreitet wurde. ( Vgl. Camarena, 2007: 320).

In Anna Seghers' Werk *Transit* wird deutlich, wie kompliziert es war, einen Pass oder ein Visum zu erhalten, um ins Exil zu gehen. So war Anna Seghers beispielsweise während des Zweiten Weltkriegs aufgrund der deutschen Besatzung gezwungen, in Marseille Zuflucht zu suchen, von wo aus sie sich nach Mexiko-Stadt einschiffen konnte. Im Fall von Hertha Müller war sie ebenfalls gezwungen, ihr Land, Rumänien, wegen der Ceausescu-Diktatur zu verlassen. In ihrem Werk *Niederungen* können wir das Elend, die Unterdrückung in einer hermetischen ländlichen Welt beobachten. Aus der Sicht eines Mädchens, das das tägliche Leben in ihrem Dorf beschreibt.

In der Exilliteratur finden wir ein Phänomen, das die *interkulturelle Literatur* ist. Das ist Literatur die von Autoren in einer Sprache verfasst wird, die nicht ihre Muttersprache ist. Mit dem Fall der Berliner Mauer 1989 erlebte die interkulturelle Literatur in Deutschland ihren größten Aufschwung Herta Müller ist ein sehr wichtiges Autorenzentrum für interkulturelle Literatur, da sie aus einer schwäbischen Gemeinschaft stammt, aber in Rumänien geboren wurde und ihr literarisches Werk in deutscher Sprache verfasst ist.

### 3. Autorinnen

#### 3.1 Kurzbiographie von Herta Müller



Herta Müller (2009)

SINC: <https://www.goethe.de/ins/mx/es/kul/fil/20s/seg.html>

Herta Müller ist eine der prominentesten feministischen literarischen Stimmen von Migrantinnen. Die 1953 in Nitzkydorf geborene Rumänin ist Nachfahrin von nach Rumänien ausgewanderten Schwaben und eine große Ikone der deutschsprachigen Romanliteratur. Sie wird sich schon sehr früh bewusst, dass sie zu einer Minderheit gehört. Die Themen von Hertas Texten kreisen um das Exil und die Erinnerung an ihr Exil in Deutschland. In einem ihrer Interviews mit den Medien sagt sie, „dass die deutsche Sprache in ihrem Leben immer präsent gewesen sei“.<sup>1</sup> Einer der Experten für das Leben und Werk von Herta Müller sagt:

„Ihr Familienkreis bestand aus ihrem Großvater (Landwirt und Kaufmann), ihrem Vater Josef Müller, einem Nazi und jahrelang Soldat der deutschen SS, und ihrer Mutter Katharina Müller, einer Landwirtin, die Jahre vor Herthas Geburt in ein Arbeitslager in der Sowjetunion deportiert wurde.“ (Hernández, 2016: 288).

Das Dorf, in dem sie aufgewachsen ist, wurde stark von der Ceausescu-Diktatur geprägt und so stellt sie es auch in *Niederungen* dar. Die Diktatur begann 1967 und endete 1989, die meisten Menschen lebten ohne Freiheit unter einem unterdrückenden Regime. Es waren dunkle Jahre für das rumänische Volk, mit viel Elend und Hunger. Diese Diktatur und die soziale Unterdrückung haben Hertha geprägt, deshalb drehen sich alle seine

---

<sup>1</sup>Vgl. Die digitale Zeitung „Die Presse“, 2009.

Schriften um die soziale Anprangerung der rumänischen Diktatur und den Kampf für die Menschenrechte. Wie Professorin Yolanda García Hernández von der Fakultät für Linguistik der Universität Madrid erklärt:

“Im Alter von fünfzehn Jahren musste die junge Frau ihre kleine Heimatstadt verlassen und nach Timisoara ziehen, um ihr Studium in der Hauptstadt des Landes fortzusetzen. Sie musste Rumänisch lernen, da ihre Kurse an der Universität nicht auf Deutsch, sondern auf Rumänisch abgehalten wurden. 1973 bis 1976 schloss Herta Judo ihr Studium der Deutschen und Rumänischen Philologie erfolgreich ab. Die erste ernsthafte Annäherung an die Literatur fand genau zu dieser Zeit in Timisoara statt. Damals kam Herta in Kontakt mit einer bekannten Versammlung deutsch-rumänischer Schriftsteller und Intellektueller. Diese Versammlung war bekannt als: Aktionsgruppe Banat, sie bestand aus einer Gruppe junger Schriftsteller, die in ihren Schriften ihre soziale und mutige Verurteilung des aufgezwungenen totalitären Regimes zum Ausdruck brachten“. (García Hernández 2016 :288-289).

Ab diesem Zeitpunkt begann Herta eine Rolle bei der Verteidigung der Menschenrechte zu übernehmen, was Müller in ihrer Nobelpreisrede im Jahr 2009 anerkannte im Gegensatz zu anderen osteuropäischen Schriftstellerinnen. Herta erlebte keinen allzu großen sprachlichen und kulturellen Schock, als sie in ihrem Gastland, der Bundesrepublik Deutschland, ankam. Da sie die deutsche Sprache bereits beherrschte, integrierte sie sich schnell und konnte schon in jungen Jahren als Dozentin an zahlreichen deutschen Universitäten arbeiten. Hertas erstes literarisches Werk stammt aus dem Jahr 1982 und trägt den Titel *Niederungen*.

Im Verlauf des Buches lädt Herta uns ein, mit der Protagonistin, einem erst 8-jährigen Mädchen, durch ihr Heimatdorf zu reisen. Auf diese Weise lernen wir das Leben und die Charaktere dieses Dorfes im Banat aus Hertas kritischem Blickwinkel kennen. Es gibt viele autobiografische Elemente in diesem Roman. Das Dorf im Roman könnte das Dorf sein, in dem sie geboren wurde.

Diesem Werk folgen viele andere: *Der Mensch ist ein großer Fasan auf der Welt*, *Der Fuchs war damals schon der Jäger* in 1992, *Heute wär ich mir lieber nicht da* in 1994, *Herztier*, *Der fremde Blick oder das Leben ist ein Furz in der Laterne* in 1999. In all diesen Werken kritisiert der Schriftsteller die Unterdrückung durch die Ceausescu – Diktatur, die fehlende Meinungsfreiheit und die Unterdrückung des rumänischen Volkes.

Auf den folgenden Seiten werde ich Herta Müllers Meisterwerk *Niederungen* analysieren.

### 3.2 Kurzbiographie von Anna Seghers



Anna Seghers (2024).

Goethe Institut. <https://www.goethe.de/ins/mx/es/kul/fil/20s/seg.html>

Netty Reiling war Anna Seghers' richtiger Mädchenname als Schriftstellerin. Ihr Pseudonym geht auf ihre Studien der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts zurück. In einem ihrer früher Werke verwendet sie den Namen des Malers Hercule Seghers. Der Name ihrer literarischen Figur gefiel ihr so gut, dass sie fortan den Namen Anna Seghers als Pseudonym verwendete (Vgl. Brabcová, 2008 : 16.)

Sie wurde 1900 in Mainz geboren und wurde in ihrer Kindheit nach strengen Regeln und nach jüdischen Bräuchen erzogen, obwohl sie diese Bräuche und religiösen Überzeugungen vor dem Zweite Weltkrieg aufgab. Im Jahr 1920 begann sie an der Universität Heidelberg Kunstgeschichte zu studieren, machte sich selbstständig und entfernte sich aus dem jüdischen Familienumfeld, in dem sie lebte. Auch an der Universität begann sie, sich über sozialistische Theorien zu informieren und sich durch Laszlo Radvanyi<sup>2</sup>, den sie 1925 heiratete, dem Marxismus anzunähern. ( Vgl. Camarena: 2007: 415).

---

<sup>2</sup> Laszlo Radvanyi, wurde wie Anna Seghers in eine Jüdische Familie hineingeboren. Er war mit radikalen politischen Aktivitäten verbunden und ein treuer Verteidiger des Marxismus.

Nach Ansicht von Brabcová: das Jahr 1928 war für Seghers ein sehr produktives Jahr. Sie trat der Kommunistischen Partei Deutschlands bei, gebar ihre Tochter Ruth und veröffentlichten ihr erstes Buch "Aufstand der Fischer von St. Barbara".

"Für diejenigen, die gegen den Aufstieg des Nationalsozialismus kämpften, darunter auch Anna Seghers, verschärfte sich die Situation in Verbrannt. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten musste die Schriftstellerin in die Schweiz fliehen und zog von dort nach Paris". (Vgl. Brabcová, 2008: 17).

Von ihrer Einreise nach Mexiko am 30 Juni 1941 an blieb Seghers sechs Jahre lang im Land, bis sie 1946 kurz vor ihres Abreise am 9 Juli 1946 sogar die mexikanische Staatsbürgerschaft annahm. Die Zeit in Mexiko bezeichnete sie später als eine der glücklichsten und schönsten wichtig für Ihr Leben. Im mexikanischen Exil veröffentlichte er "Das siebte Kreuz" ihre erfolgreichstes Werk. Das Leben in einem neuen Land war nicht einfach. Ihre Tätigkeit in Mexiko bestand auch darin, im Heinrich – Heine- Club, einem Künstlerclub, auf Konferenzen und Vorträgen über Kultur und Literatur zu schreiben. (Vgl. Brabcová 2007: 18).

Im Anschluss an Brabcová, während ihres Aufenhalts in der mexikanischen Hauptstadt vollenden Seghers erstmals "Transit". Anschließend schrieb sie "Das siebte Kreuz" das 1942 bei "The free book" erschien. Darüber hinaus verfasste Seghers regelmäßig Artikel für die Zeitschrift "Freies Deutschland". Sie verfasste den Kurzgeschichtenband "Der Ausflug der toten Mädchen" erschien 1946 in den USA und begann mit der Arbeit an dem historischen Roman "Die Toten bleiben jung". In dieser Zeit widmete sie sich nicht "mexikanischen Themen" Einfluss taucht in den Werken nach ihrer Rückkehr aus Mexiko auf: Crisanta (Weihnachte). Das wirkliche Blau und Die Heimkehr des verlorenen Volkes". (Vgl. Brabcová, 2007: 18).

Anna Seghers kehrte 1947, vierzehn Jahre nach ihrer Abreise, nach Berlin zurück. Sie ließ sich in der Sowjetzone nieder, der späteren Deutschen Demokratischen Republik. Seghers gewann mehrere Literaturpreise, von 1952 bis 1978 war sie Präsidentin des DDR – Schriftstellerverbandes und sie unternahm Reisen nach Russland, China und Brasilien. Sie lebte in Berlin bis zu ihrem Tod am 1 Juni in 1983" ( Vgl. Brabcová ,2007: 18).

#### 4. Analyse der *Transit* Werk von Anna Seghers

Das Stück *Transit*<sup>3</sup> erzählt die Geschichte des Protagonisten, der aus einem Konzentrationslager entkommt und nach Marseille flieht, um sein Visum für das Exil nach Mexiko zu gehen erhalten.

Eine Reihe von Ereignissen führt dazu, dass er die Papiere von Herrn Weidel erhält, der Selbstmord begangen hat. Der Protagonist nimmt also die Identität von Herrn Weidel an und bemüht sich um ein Visum, um aus dem Krieg zu fliehen. Nachfolgend ein Auszug aus dem Buch:

Paul sagte: "Die Hauptsache ist. Er hat ein Visum. Wir schwiegen, und während wir schwiegen, surrte mein Kopf. Ich sagte: Mit dem Visum klappt es auch noch nicht. Das Visum lautet auf seinen Schriftstellernamen"- „Solche Fälle kommen oft vor. So heißt er in Wirklichkeit Weidel? Das wußte ich nicht". Du weißt eine Menge Sachen nicht, Paul". (Seghers, 2007: 72).

Während seines Aufenthalts in Marseille überdenkt der Protagonist seine Identität und die Frage, wer er wirklich ist, denn für die Justiz ist er ein Flüchtling ohne Namen und ohne Papiere.

Der Roman wird in der dritten Person erzählt, sondern kombiniert auch die erste Person in den Dialogen, in denen der Protagonist spricht. Es wird vom Protagonisten erzählt. Anna Seghers gibt uns nicht viele Informationen über das Alter des Mannes oder seinen Namen. Für die Leser ist der Protagonist anonym, was das Hauptthema des Stücks, den Verlust der Identität, noch verstärkt. Wir kennen den Namen der Hauptfigur nicht, da der Autor ihn uns an keiner Stelle mitteilt. Der Protagonist hat keine Identität. Er hat keinen Namen, keine Dokumente, die beweisen, wer er ist. Für die Erzählung dieses Romans ist der Name des Protagonisten nicht von Bedeutung. Er ist nur einer von vielen Exilanten in Frankreich in jenen Jahren.

Bis er seine Dokumente erhält, durchläuft der Protagonist einen Prozess, der dazu führt, dass er seine Identität verliert und nicht weiß, wer er wirklich ist. Als der Protagonist im Roman lange Zeit versucht hat, sein Visum zu bekommen, und es ihm nicht erteilt wird,

---

<sup>3</sup> Anna Seghers: *Transit*. Berlin: Aufbau Taschenbuch, 13. Auflage, 2007.

beginnt er zu zweifeln, ob er wirklich auswandern will oder nicht:

- "Sie haben ein Visum? Sie haben ein Transit? Sie wollen abfahren?" (...) „Sie haben von dieser Dame behauptet, Sie wollten durchaus in der Stadt bleiben, Sie dächten nicht an Abfahrt“. (Seghers, 2007: 219).

Der Protagonist merkt auch, dass er keine Ziele in seinem Leben hat, keine Motivation. Sein einziges Ziel als Flüchtling ist es, wegzulaufen, er fühlt sich leer und verloren. Im Laufe des Stücks findet der Protagonist eine Liebe, eine neue Motivation in seinem Leben, Marie. Marie ist Weidels Frau und der Protagonist weiß nicht, wie er ihr sagen soll, dass ihr Mann tot ist und er sich als ihr Mann ausgibt. Hier ist ein Beispiel aus dem Buch, in dem der Arzt mit der Hauptfigur spricht:

„Erzählen Sie bitte Marie alles noch einmal.“ Ich drehte mich um. Da kam den die Frau an den Tisch. Sie sagte nichts. Sie nickte ih nur leicht zun in altem, geläufigem Einverständnis“. Der Arzt sagte: "Der Herr hier hat die Freundlichkeit, uns einen guten Ratschlag zu geben“. Sie sah mich kurz an. Zuweilen ist das Erkennen statt an die Nähe an eine gewisse Streck Entfernung gebunden. Ich machte keinerlei Anstrengung, mich ihr zu erkennen zu geben (...)" (Seghers, 2007: 125,126).

Ein weiteres Beispiel dafür, dass der Protagonist in seinem Leben leer und orientierungslos ist, ist folgendes: Marie reist mit einem Boot ab und der Protagonist erkennt, dass er mit ihr niemals glücklich werden kann. Der Protagonist will nicht mehr weg und will in Marseille bleiben, er will sich niederlassen und einen festen Platz zum Leben haben. Es folgt ein Fragment, in dem der Protagonist Marie mitteilt, dass er in Marseille bleiben wird:

"Meine liebe Marie, ich habe hier in der Stadt manchen Dreh herausbekommen. Ich weiß hier ziemlich Bescheid nachgerade. Ich kenne mich ganz gut aus den irdischen Verhältnissen. Obwohl sie ziemlich verworren sind. Hier habe ich ganz gute Beziehungen“. Da drüben kenne ich mich gar nichts aus“. (Seghers, 2007: 249).

Endlich beschließt der Protagonist, nicht mehr zu lügen, sondern seine wahre Identität preiszugeben und sich nicht als Herr Weidel auszugeben.

Am Ende des Stücks denkt der Protagonist über alles nach, was ihm in diesen Monaten in Marseille widerfahren ist, aber auch über das Wort *Transit*:

„Ich habe damals zum erstensmal alles ernst bedacht: Vergangenheit und Zukunft, einander gleich und ebenbürtig an Undurchsichtigkeit, und an an den Zustand, den man auf Konsulaten Transit nennt und in der gewöhnlichen Sprache Gegenwart. Und das Ergebnis: nur eine Ahnung -wenn diese Ahnung verdient ein Ergebnis genannt zu werden – von meiner eigenen Unversehrbarkeit“. (Seghers, 2007: 273).

Der Protagonist denkt darüber nach, ob es sich gelohnt hat, in Marseille auf der Durchreise zu sein, das Verfahren zu durchlaufen und den Stress zu ertragen, die Papiere für sein Visum nicht zu bekommen. In diesem Werk prangert Anna Seghers das Naziregime Hitlers gesellschaftlich an. Auch Seghers musste aus Nazi-Deutschland fliehen und ging wie die Protagonistin des Romans ins Exil nach Mexiko. In diesem Buch reflektiert sie die Gefahren und Herausforderungen auf ihrem Weg in Sicherheit und Freiheit.

Eines der Themen des Romans ist die Situation von Flüchtlingen, die auf der Suche nach einem besseren Leben sind und aus ihrer Heimat fliehen, aber ohne viel Hoffnung für Volker, wie im Fall des Protagonisten, der schließlich beschließt, in Marseille zu bleiben und zu leben, da er weiß, dass Volker nicht nach Deutschland zurückkehren kann, wenn sich die Situation nicht radikal ändert.

Es gibt viele Parallelen zwischen dem Leben und dem Werk des Autors. So floh auch die Autorin wie die Protagonistin aus Deutschland und verbrachte einige Zeit in Marseille, bis sie ihren Transit bekam, der es ihr ermöglichte, nach Mexiko zu reisen. Aber man kann nicht sagen, dass es sich um einen autobiografischen Roman handelt. Viele Exilautoren hatten eine existenzielle Krise, da sie nach der Flucht aus ihrem Land ihre Identität nicht wiederfanden und sich in einem fremden Land und einer anderen Gesellschaft wiederfanden.

Das Thema der Identität ist ein beeindruckendes Thema des Romans, aber was ist individuelle Identität?. Nach Freud drückt der Begriff Identität eine Beziehung zwischen einem Individuum und seiner Gruppe aus. (Vgl. López y Dorantes, 2014: 101).

Daher hat der Protagonist des Romans nicht das Gefühl, einer Gruppe anzugehören, er ist lediglich ein weiterer Verbannter für das Land, in dem er sich befindet, noch eine Nummer. Der Protagonist des Romans hat keine patriotischen Gefühle. Er fühlt sich weder mit einem Land noch mit einem Kollektiv identifiziert.

Wir müssen uns vor Augen halten, dass Anna Seghers diesen Roman "Transit" im Exil schreibt und ihn nach ihrer Ankunft in Mexiko fertigstellt und der Begriff der Identität im Exil ist sehr wichtig, weil Individuen oder Immigranten oder Exilanten, die weit weg von ihrem Land, von ihrem Volk sind, nicht das Gefühl haben, zu einer Gruppe zu gehören.

So erklärt uns Brabcová, wie die Bedingungen auf den Reise der Verbannten waren:

"Seghers gelang es, mit seinen beiden Kindern Paris nach Marseille zu verlassen; Wie die Situation in der Stadt war, beschreibt er in seinem Werk "Transit". In Marseille schlenderten Zehntausende Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern durch die Straßen und versuchten, ihre Dokumente für die Flucht aus Frankreich zu ordnen. Das mexikanische Leben reichte nicht aus, um Frankreich verlassen zu können. Denn im Sommer 1941 gab es keine direkte Verbindung nach Mexiko. Und auch die Schiffe fuhren nicht jeden Tag und das Fehlen eines einzigen Dokuments hinderte einen daran, Marseille zu verlassen, und der Prozess des Sammelns der Papiere begann von neuem". (Vgl. Brabcová, 2007: 19)

Ein weiteres Thema dieses Romans ist die Unterdrückung durch Hitlers Diktatur, die viele Menschen zur Flucht vor dem Naziregime zwang, so auch die Hauptfigur. Sie sahen sich zahlreichen Herausforderungen gegenüber, die ihr Leben gefährdeten, um das Exil zu erreichen und in Freiheit und Sicherheit zu leben.

Auf den folgenden Seiten werde ich dieses Thema eingehend analysieren und es mit dem Thema von Müllers Roman vergleichen.

## 5. Analyse *Niederungen* Werk von Hertha Müller

Der Roman *Niederungen*<sup>4</sup> war das erste Werk von Hertha Müller im Jahr 1989, dieses Werk wurde vom sozialistischen Regime zensiert.

Die Geschichte wird aus der Perspektive eines Mädchens erzählt. Zwischen den Kapiteln der Geschichte gibt es nicht viel Zusammenhalt. Wir können sie als eine Reihe von überlagerten Bildern erzählen, die die Protagonistin in ihrem Kopf hat. Es ist kein Buch, das sich nicht lesen lässt, da ein Kapitel des Buches nichts mit einem anderen Kapitel zu tun hat. Das Mädchen beschreibt ihren Alltag in einem kleinen rumänischen Dorf während der Ceausescu-Diktatur.

Wenn wir das Leben der Autorin kennen, können wir in diesem Buch Passagen aus dem Leben von Herta Müller finden. Da die Autorin in einem kleinen Dorf in Rumänien aufgewachsen ist, genau wie die Protagonistin der *Niederungen*, können wir das Phänomen der Autofiktion in diesem Buch beobachten. Es ist ein Werk der Autofiktion ist, wie Yolanda Garcia in ihrem Artikel über Hertha Müller und ihre Kindheit erklärt:

„*Niederungen* ist ein Werk der Autofiktion, in dem Elemente und persönliche Erfahrungen von der Autorin als Kind gelebt und leben in einem Dorf ähnlich dem, das als Rahmen für viele der Geschichten mit vielen anderen Elementen der literarischen Fiktion dient, Fantasy, die Welt der Träume und Aberglauben populäres koexistieren ständig“ (Vgl. Garcia, 2016: 293).

Das Buch besteht aus fünfzehn Kapiteln, in denen das Mädchen ihren Alltag im Dorf schildert. Es fehlt eine lebendige Vision, wenn das Mädchen beschreibt, was um sie herum geschieht, wie sich die Menschen verhalten, wie sich die Dorfbewohner verhalten, wie ihre Bräuche sind.

In dem Werk *Niederungen* sticht die Rolle der Frau hervor, die meisten Figuren sind weiblich: die Mutter des Mädchens, die Großmutter, die Nachbarn, und die Männer sind die Nebenfiguren. Dies ist etwas, das in der Literatur von Hertha Müller hervorzuheben ist, denn in den meisten ihrer Bücher sind ihre Figuren weiblich.

---

<sup>4</sup> Herta Müller: *Niederungen*: München: Carl Hanser Verlag, 2010.

Der Titel dieses Werkes stimmt mit dem Titel des vierten Kapitels überein, das der Autor in die fünfzehn Kapitel des Buches einfügt. Dieses vierte Kapitel ist zweifellos das längste von allen Kapiteln, vielleicht gibt es dem Buch deshalb seinen Namen.

„Nach ihrem Exil in Deutschland im Jahr 1987 verspürte Müller das Bedürfnis, ihre Erinnerungen bekannt zu machen, d.h. all die Erinnerungen an die dunklen und unheilvollen Zeiten in ihrem Heimatland. Sie begann zu schreiben, gerade weil sie diesen Teil der Geschichte, ihre eigene Geschichte, anprangern wollte“. (Vgl. Garcia, 2016: 292).

In einigen der beschreibenden Fragmente der Erzählung, wie Yolanda Garcia in ihrem Artikel über Müllers Kindheit erklärt:

„Das Dorf im Roman scheint „Hölle auf Erden“ zu sein, eine Welt der Verdrängung und der Angst, in der die Erwachsenen, die Eltern, die Großeltern, die verschiedenen Berufsgruppen (Lehrer, Tierarzt, Priester...) in ihrem eigenen Elend und Aberglauben gefangen leben und mit ihrer unerklärlichen Haltung eine Verhaltensweise bei den jüngsten Bewohnern des Dorfes verewigen“. (Vgl. Garcia, 2016: 293).

Wie im Roman zu sehen ist, die Allgegenwart einer Erzählstimme, die mit dem Mädchen verbunden ist, erschafft in verschiedenen Persönlichkeiten, realen Situationen, Träumen oder Fantasien eine ganze innere und auch äußere Welt (ihr Heimatdorf). Die Erzählstimme ist immer dieselbe, die Stimme des Mädchens und auch ihre Vision: eine typische süße Vision eines Mädchens, die keine Kritik übt und die Tatsachen beschreibt, wie sie geschehen:

„Meine Mutter ist ein verummtes Weib.  
Meine Großmutter ist starblind. Sie hat auf einem Auge den grauen Star und auf dem anderen den grünen.  
Mein Großvater hat den Hodenbruch.  
Mein Vater hat noch ein anderes Kind mit einer anderen Frau.  
Ich kenne die andere Frau und das andere Kind nicht. Das andere Kind ist älter als ich, und die Leute sagen, dass ich deshalb von einem anderen Mann bin“. (Müller, 2010: 15).

Die Zeit in dem Roman ist willkürlich, es gibt viele Zeitsprünge, in manchen Kapiteln ist es Sommer, im nächsten Kapitel ist es Winter. Müller denkt über ihre Kindheit und die Dinge, die sie gesehen hat, nach. Als Müller das Buch schrieb, war sie kein Kind mehr, und man sieht ihr an, wie sie über ihre Erinnerungen nachdenkt:

“Es lagen immer nur Männer im Krieg. Ich sah lauater Frauen mit verrutschten Kleidern und zerschundenen Beinen auf dem Schlachtfeld liegen. Ich sah Mutter nackt und erfroren in Russland liegen, mit zerschundenen Beinen und grünen Lippen von Futterüben“. (Müller, 2010: 102).

In diesen Geschichten mischen sich mehrere Generationen: die der Großeltern, die der Eltern und die der Kinder. Hier sind drei Auszüge aus dem Buch, in denen Sie sehen können, wie das Mädchen die Menschen der verschiedenen Generationen beschreibt:

“Dank der kerweihfeste kennt sich die Jugend aus dem ganzen Banat, und so kommt es öfter zu zwischendörflichen Ehen, falls sich die Eltern davon überzeugen lassen, dass die beiden zwar nicht aus demselben dorf, aber immerhin Deutsche sind“. (Müller, 2010: 131).

“Den alten Frauen zitterte das Kin über den steifen Knoten der Kopftücher. Ich sag den Schleim in ihren schütterten nassen Wimpern und verstand den Sinn ihrer Tränen nicht. Von diesen Betten sagte Großmtter, es seien Särge, und von denen, die darin lagen, sage sie, sie seien tot“. (Müller, 2010: 27).

Außerdem beschreibt das Mädchen die Sitten und Gebräuche der Menschen als absurd, das Mädchen kann viele Dinge, die passieren, nicht verstehen: „Sie ziehen sich fürs Weinen an, schwarz von den Schuhen bis zu den Fransen der knochigen Kopftücher, und wippen in den Falten hin und her“. (Müller, 2010: 66).

Das Buch zeigt die Banatisch-Schwäbischen Werte der Gemeinschaft, in der Müller aufgewachsen ist: Im Dorf herrscht ein Gefühl der Gemeinschaft, d.h. der Kollektivität, und alle, denen es nicht gut geht oder die psychische Probleme haben, werden aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Das Mädchen benennt die Menschen des Dorfes nach ihrem Beruf:

“In unserem Dorf heißen die Frauen Magdalena, was im Dorf Leni, oder Theresia, was im Dorf Resi genannt wird. Die Männer aus unserem Dorf heißen Matthias, was im Dorf Matz, oder Johann, was im Dorf Hans genannt wird. Die Familiennamen in unserem Dorf sind Berufsamen: Schuster, Schneider, Wagner, und Tiernamen: Wolf, Bär, Fuchs“. (Müller, 2010: 131).

Im gesamten Werk tauchen Elemente auf, die mit dem Leben der Autorin identisch sind und von dem Mädchen in der Geschichte in der ersten Person erzählt werden. Wir können sagen, dass es sich bei diesem Mädchen um Hertha Müller handelt, die erzählt, was sie in

ihrer Kindheit erlebt hat. Ein Beispiel dafür ist die Beschreibung ihres Vaters, eines ehemaligen SS-Soldaten, der sich mit Hertha Müllers Vater deckt, der ebenfalls in der SS kämpfte. Unten finden Sie einen Auszug aus dem Buch, aus dem hervorgeht, dass der Vater des Mädchens im Buch ein ehemaliger Soldat des Zweiten Weltkriegs war, wie Müllers Vater.

„Dein Vater hat eine Menge Tote auf dem Gewissen, sagte einer der betrunkenen kleinen Männer. Ich sagte ihm: Er war im Krieg. Für fünfundzwanzig Tote bekam er einen Orden. Er brachte mehrere Orden mit nach Hause“. (Müller, 2010: 13).

Das Hauptthema des Buches ist die politische Unterdrückung und das Leben unter dem totalitären Regime von Ceausescu während der kommunistischen Ära. Der Roman zeigt, wie die Bürger Tag für Tag ums Überleben und um ihre Würde kämpfen.

## **6. Vergleich zwischen *Transit* und *Niederungen***

### **6.1 Ähnlichkeiten zwischen den beiden Werken**

Die Schriftstellerinnen schreiben diese Werke im Exil, Müller während sie in Berlin lebt, schreibt *Niederungen* und Seghers während sie mit ihrer Familie nach Mexiko flieht, und in Mexiko vollendet sie das Werk. Beide Werke sind autobiographisch.

Beide Autorinnen reflektieren und schreiben im Exil über die Grausamkeiten, die sie erlebt haben. Anna Seghers hat mit ihren Kindern und ihrem Mann in Marseille eine Tortur durchgemacht, um ein Visum zu bekommen und mit ihrer Familie ins Exil nach Mexiko zu gehen. Dies spiegelt sich sehr gut in ihrem Stück *Transit* wider, der Protagonist befindet sich ebenfalls in Marseille mit zahlreichen Problemen, um sein Visum zu bekommen und zu fliehen. Der Mann nimmt eine Identität an, die nicht seine eigene ist, um die Visa zu bekommen und bleibt in Marseille für viele Monate in einem Flüchtlingslager.

Müllers Werk *Niederungen* erzählt mit der Stimme eines Mädchens von den Erfahrungen, die sie als Kind in ihrem Dorf im rumänischen Banat gemacht hat. Als Müller sich in Berlin (West) niederließ, begann sie, sich ihrer Erinnerungen bewusst zu

werden und darüber zu schreiben. In *Niederungen* finden wir zahlreiche autobiografische Passagen, in denen die Autorin Anekdoten aus ihrer Kindheit und Erinnerungen durch die Protagonistin erzählt. Könnte man sagen, dass beide Werke autobiografisch sind, mit fiktionalen Elementen.

Das Thema der sozialen Anprangerung, die beide Schriftstellerinnen in ihren Werken vornehmen. Diese Werke sind ein Manifest gegen Diktaturen und die Missstände totalitärer Regime. Das Schreiben im Exil als eine Methode der Rechtfertigung, es diene als Motivation für die Schriftstellerinnen, nach ihrer eigenen Identität zu suchen, die Tatsache, ihr Land abrupt und gewaltsam verlassen zu müssen und in ein Land mit einer Kultur und Sprache zu gehen, die nichts mit der Eigenen zu tun hatte. Dies brachten die Schriftstellerinnen in eine existenzielle Krise und stellten sie vor viele Fragen. Sie mussten sich an die Gewohnheiten und die Lebensweise ihres Landes anpassen, wie im Fall von Seghers in Mexiko und Müller in Berlin (West). Um sich im Exil zurechtzufinden und ihre Geschichte und die Geschehnisse in ihren Ländern erzählen zu können, hatten sie nur ein einziges Mittel: die Literatur.<sup>5</sup>

Die Veröffentlichung in der Muttersprache der Schriftstellerinnen war schwierig, da es fast unmöglich war, in ihrem Herkunftsland einen Verlag zu finden, der das Buch veröffentlichen würde. Die Tatsache, dass die Werke dieser Autorinnen, wie bereits erwähnt, in anderen Sprachen und nicht auf Deutsch veröffentlicht wurden, erschwerte den Zugang zu den Verlagen, so dass es im Fall von Seghers oder Müller einfacher war, sich an Verlage außerhalb Deutschlands zu wenden.

Hier haben wir ein Beispiel dafür, wie Seghers die Diktatur Hitlers durch die Erfahrungen des Protagonisten kritisiert. In *Transit* flieht der Protagonist aus einem Konzentrationslager:

“Der Untergang der Welt stand bevor, morgen, heute nacht, sofort. Denn eywas Ähnliches,

---

<sup>5</sup> Anna Seghers war ab 1993 vor allem in Paris in Emigranten-Zeitschriftengruppen aktiv, wo sie sich am Schutzverband Deutscher Schriftsteller beteiligte. In Mexiko gründete sie mit anderen Autoren die Bewegung “Freies Deutschland”, die sich auf die Herausgabe von Zeitungen und Zeitschriften konzentrierte, darunter Zeitschriften wie “Alemania Libre”, in denen Seghers Fragmente ihrer Werke veröffentlichte. (Vgl. Camarena, 2007: 414)

glaubten wir alle, sei die Ankunft der Deutschen. In unserem Lager begann der Hezentanz. Manche weinten, manche beteten, mancher versuchte, sich das Leben zu nehmen, manchen gelang es. Manche beschlossen, sich aus dem Staub zu machen, aus dem Staub vor dem Jüngsten Gericht! Aber der Kommandant hatte Maschinengewehre vor das Tor unseres lagers gepflanzt". (Seghers, 2007: 7- 8).

(...) "Damals durchfuhr mich zum erstensmal der Gedanke, warum diese Menschen eigentlich flüchteten. Vor den Deutschen? Die waren ja motorisiert. Vor dem Tod? Der wurde sie ohne Zweifel auch unterwegs einholen. Aber dieser Gedanke durchfuhr mich nur eben und nur beim Anblick der Allererbärmlichsten". (Seghers, 2007: 9).

Auf diesen Zeilenprangert Seghers die Barbarei der Konzentrationslager in Deutschland und die Misshandlungen der Häftlinge an. Außerdem prangert Müller das totalitäre Ceausescu-Regime, unter dem sie aufgewachsen ist, sozial an. Ihr Werk war in Rumänien verboten und wurde erst Jahre später in ihrem Heimatland aufgrund der Zensur durch das Regime veröffentlicht:

"Später, als ich in die Stadt kam, sah ich das Sterben auf der Straße, ehe es noch fertig war. Die fielen Menschen auf den Asphalt, wimmerten, zuckten und gehörten niemandem. Und es kamen Leute, die streiften ihnen die Ringe ab und die Armbanduhren, solange die Hände noch nicht ganz steif waren, und rissen den Frauen die Goldketten vom Hals und die Reinge aus den Ohren. Die Ohrläppchen rissen und bluteten bald nicht mehr". (Müller, 2010: 28).

(...) "Alle Straßen waren auf dem Rückweg mit feisten Mauern verbaut. Ich schauete wie aus einer Schlucht an den Wohnblocks hinauf und sagte vor mich hin, dass die Leute bei mir zu Hause nicht auf der Straße liegen, sondern in Betten mit Deckeln, vor denen man sitzt und betet". (Müller, 2010: 28).

Die Protagonistin übt Sozialkritik, als sie in die Stadt reist und die Armut beobachtet, in der die Menschen leben: Der Hunger geht so weit, dass man ihnen nach dem Tod alles Wertvolle raubt. Während der Diktatur von Ceausescu hungerte die rumänische Bevölkerung sehr stark und die Armut nahm im ganzen Land erheblich zu. Nur sehr wenige Menschen hatten ihren Bedarf gedeckt, und die meisten, die gut lebten, gehörten zur politischen Kaste des Regimes. Anna Seghers beschreibt auch das Grauen der Hitler-Diktatur und der Flüchtlinge. Beide leben in Diktaturen (mit unterschiedlicher politischer Ideologie).

Beide Autoren befassen sich mit dem Thema die menschliche Bedingung mit der Frage, wie die Krisen und die unruhigen Zeiten des Krieges uns zeigen, wie der Mensch wirklich ist. In *Transit* die Verfolgung der Juden durch die Nazis und der Zweite Weltkrieg. Er bringt das Beste im Menschen zum Vorschein, die großzügige und einfühlsame Seite, aber auch die schlechten Seiten wie den Verrat.

In *Niederungen* Leben unter einer kommunistischen Diktatur zeigt die Unterdrückung des rumänischen Volkes unter der Ceausescu-Diktatur. und diese Unterdrückung zu Stimmen macht die menschlichen Beziehungen, wie in der Gemeinde Banat zu sehen ist.

Auch das Thema des Widerstands ist beiden Werken gemeinsam: Der Protagonist von *Transit* weigert sich, von den Nazis gefangen genommen zu werden und kämpft Tag für Tag um sein Überleben, und in Müllers Werk kämpft das Mädchen darum, Widerstand zu leisten und eines Tages die Gemeinschaft verlassen zu können.

In *Transit* ist das Thema der Flucht wichtig, da die Protagonisten während des gesamten Romans versuchen, vor den Nazis zu fliehen, auf der Suche nach einem besseren Leben, und das Visumverfahren und die harte Bürokratie ein Hindernis für sie darstellen.

Im Gegensatz dazu ist die Flucht in *Niederungen* nicht physisch wie in *Transit*, sondern mental, die Protagonistin hat die Hoffnung, eines Tages aus ihrem Dorf zu entkommen, weil das Ceausescu-Regime alles kontrolliert, sogar ihr Leben.

Es ist interessant zu sehen, wie ein totalitäres Regime nicht nur die Politik des Landes, sondern auch das Leben seiner Bewohner beeinflusst.

Beide Schriftstellerinnen nutzen die Literatur, um sich für die Ungerechtigkeiten und Diktaturen zu rechtfertigen, die sie in ihren jeweiligen Ländern erlitten haben. Literatur im Exil als Mittel der Rechtfertigung.

## 6.2 Unterschiedene im narrativen Ansatz

Die Handlung beider Werke ist völlig unterschiedlich, aber es gibt einen roten Faden, der sich durch sie hindurchzieht: die soziale Anprangerung der historischen Momente, die beide Autorinnen erlebt haben.

Auf der einen Seite finden wir Müllers Werk, in dem sie über die Bräuche ihrer Region Banat spricht und dies aus der Sicht eines Kindes tut, mit dieser Unschuld beim Fegen:

„Der Pfarrer rasselt mit dem Weihrauchfass an der Kirche vorbei, denn mache Toten, die nicht ergeben warten, bis Gott ihnen das Leben nimmt und den Tod schenkt, sondern sich ohne Gottesfurcht das Leben nehmen, trägt man nicht in die Kirche hinein“. (Müller, 2010: 68-69).

In *Transit* hingegen ist der Protagonist ein Mann, der ein Konzentrationslager überlebt hat, und die Erzählung ist ohne diesen Blickwinkel der Unschuld, den Müller bietet, viel härter. In dem Werk *Transit* ist der Protagonist auf der Flucht, er ist ein Flüchtling, er ist allein und kämpft ums Überleben:

„Er fragte mich, ob ich einer Partei angehöre. Ich erwiderte nein, ich sei auch ohne Partei damals in Deutschland ins KZ geraten, weil ich mir auch ohne Partei manche Schweinerei nicht gefallen ließ. Ich sei denn auch aus dem ersten, dem deutschen KZ entflohen, denn wenn schon mal krepieri werden mußte, dann doch nicht hinter Stacheldraht“. (Seghers, 2007: 19).

Während sich die Protagonistin in Müllers Werk in einer anderen Situation befindet, er muss mit der Zensur, der Unfreiheit, der Unterdrückung durch seine eigene Gemeinschaft leben, denn die Protagonistin gehört einer kleinen Minderheit an, und wir können sehen, wie sie im Dorf dieses Gefühl der "kollektiven Gemeinschaft" haben, um sich zu schützen und ihre Identität nicht zu verlieren:

Manchmal ist das Dorf eine riesengroße Kiste aus Zaun und Mauer. Großvater klopft seine Nägel hinein. (Müller, 2010: 95).

Die schwarzen Röcke sind so offen wie die Straßen, so zugeschnürt wie das Dorf, so gebrochen wie die greifende Erde hinter den letzten Gärten, hinter den stehenden Augen, hinter dem zahnlosen Mund. (Müller, 2010: 121).

Das Dorf ist ein Ort mit starren Regeln, Müller selbst beschreibt die Bewohner als

verschlossen. Die Gemeinschaft wird im Roman als eine Gruppe von Menschen dargestellt, die Ritus und Traditionen unterworfen sind, die sie nicht glücklich machen und sie in eine hermetische und geschlossene Welt führen. Ist eine geschlossene Gemeinschaft, in der keine Außenstehenden zugelassen sind, sie haben feste Regeln. Obwohl die Stimme in dem Buch die eines Mädchens ist, wirft Müller einen kritischen Blick auf die Menschen des Dorfes, auf die Gemeinschaft. Obwohl es sich bei diesem Buch um eine Selbsterzählung handelt, vermittelt es uns die Sicht der Autorin auf ihre Gemeinde im Banat-Schwaben.

Der Hauptkritikpunkt an den Bewohnern ist, dass Müller sie als eng und verschlossen darstellt. Die Gemeinschaft wird im Buch als eine Gruppe von Bewohnern dargestellt, in der die menschlichen Beziehungen Ritualen unterworfen sind, die zum Unglück führen:

„Im Dorf darf man keine Kälber schlachten und keinen Schnaps brennen. Im Sommer riecht das ganze Dorf nach Schnaps, wie ein riesiger Schnapskessel. Jeder brennt seinen Schnaps hinten im Hof hinter dem Zaun, und keiner redet darüber, nicht einaml mit seinem Nachbarn“. (Müller, 2010: 61).

Wir stellen fest, dass die Sätze abgehackt sind und alles im Präteritum und in der Erzählung erzählt wird, die nicht von großer Bedeutung sind, zum Beispiel:

„Es gibt eine schwere Holztür da und dicke blinde Wände, die ganz oben kleine Fenster haben mit buntem Glas, das Farnen zeigt, die es weder in der Kirche noch auf der Straße gibt“. (Müller, 2010: 55).

Anna Seghers' Erzählung ist anders als die von Müller, sie schreibt auch im Präteritum, aber Seghers erzählt wichtige Details und lässt sich nicht durch das Schreiben unwichtiger Details ablenken. Man könnte sagen, dass Seghers eine viel präzisere und einfachere Erzählweise hat als Müller.

„Im Lager hatte ich oft versucht, diese Augen auf mich zu ziehen mit den lächerlichsten Mitteln. Sie pflegten sich rasch und entschieden auf den einzelnen Menschen zu richten in hellster Aufmerksamkeit, um etwas in ihm zu suchen und auch zu finden, was jedesmal die ohnedies scharfe Heiligkeit diese Augen noch heller machte, wie wenn ein Licht frischen Stoff zum Brennen bekommt (...)“. (Seghers, 2007: 78).

“Einen Augenblick dachte ich klar, alles könne verloren sein, die Polizei könne schon bereit sein. Man könne mich abführen. Ich dachte auch klar, auf welche Weise ich das Gebäude verlassen könne, bevor man Hand an mich legte. Ich würde mich, einmal auf der Straße, dann doch noch herauswinden. Nadines Kammer war nicht weit.”(Seghers, 2007: 202).

Die Angst ist in beiden Romanen präsent, aber die Art und Weise des Umgangs mit ihr ist unterschiedlich, denn die Figuren sind nicht dieselben und ihre Lebensumstände sind verschieden, aber beide Protagonisten der beiden Romane haben Angst. In Müller sehen wir, dass die Protagonistin Angst hat, sich gegen die Normen der Gemeinschaft zu offenbaren, weil die Gemeinschaft sehr geschlossen und hermetisch ist. Aber in Seghers' Werk ist die Angst, die der Protagonist, Seidler, hat, eher existenzieller Natur. er hat Angst, von den Nazis gefangen genommen und wieder in ein Internierungslager deportiert zu werden.

Im *Transit* wird die Auswanderung als etwas Beunruhigendes und Schwieriges angesehen wegen der Papiere und Visa, die man braucht, um das Land verlassen zu können. Manchmal ist der einzige Ausweg für Menschen, die auswandern, mutig zu sein und ihr Land, ihr Leben zurückzulassen, um ein besseres Leben zu suchen. Und in diesem ganzen Prozess gibt es angst, Angst vor Veränderung, Angst vor Unsicherheit.

### **6.3 Charaktere und Rollen in beiden Stücken**

In diesem Kapitel werde ich versuchen, die Rollen der Hauptfiguren in den Romanen zu beschreiben. Unter Berücksichtigung ihres Verhaltens im Roman, der Rolle, die sie in der Handlung einnehmen, und ihrer Entwicklung.

Die neunzehn Erzählungen in *Niederungen* konfrontieren uns als Leser mit einer Chronik von Müllers Kindheit in einem kleinen, namenlosen Dorf im Schwäbisch-Banat. Aus den Beschreibungen des Protagonisten im Buch lässt sich dieses Dorf nicht als schöner oder glücklicher Ort zum Leben identifizieren:

“Wir sind stolz auf unsere Gemeinde. Unsere Tüchtigkeit bewahrt uns vor dem Untergang. Wir lassen uns nicht beschimpfen, sagte er. Wir lassen uns nicht verleumden. Im Namen unserer deutschen Gemeinde wirst du zum Tode verurteilt.”. (Müller, 2010: 11).

In den Erzählungen beschreibt die Protagonistin das Dorf als einen hässlichen Ort, an dem sie nicht glücklich ist. Die Bewohner sind verschlossene Menschen und leben in Angst vor möglichen sozialen Repressionen. Im Dorf erzählt die Protagonistin von den Kindern, mit denen sie spielt. Die Kinder haben große Angst vor sozialen Repressionen und haben auch wenig Kontakt zu ihren Vätern. Sie helfen ihren Müttern bei der Hausarbeit und gehen selten zur Schule.

„Ich bin auf den Dachboden gegangen, um zu weinen, damit mich niemand sieht, damit niemand weiß, dass ich keine glückliche Braut bin. In diesem Moment wollte ich sagen, dass ich nicht heiraten wollte, aber ich hatte den geschlachteten Ochsen gesehen und Großvater hätte mich umgebracht“ (Müller, 1977: 29).

In einigen Fragmenten beschreibt er die dörfliche Umgebung, die Dorfbewohner und die Bräuche ausführlicher:

„Die Frauen nahmen die Kinder mit zur Arbeit in den Hof und in den Garten. Sie setzten sie in Weidenkörbe zwischen Decken und stellten die Körbe in den Schatten der Bäume. Sie hackten Grasbüschel aus den Beeten. Sie atmeten, hackten und schwitzen“. (Müller, 1977: 51)

Die kindliche Stimme des Protagonisten steht stellvertretend für alle Stimmen der Kinder des Dorfes, die von dort Weg wollen. Auch in der Geschichte dominieren Kinder und andere jugendliche. Es geht um jungen und Mädchen, die in einer grausamen und bösen Welt voller Unheil und Not leben. Auffallend ist auch das Zusammenleben mehrerer Generationen im selben Raum, aber mit einem großen Mangel an Kommunikation:

„Niemand redet mehr ein Wort. Mein Hals ist trocken. Ich darf kein Wasser verlangen, weil ich beim Essen nicht sprechen darf. Wenn ich groß bin, werde ich Eisblumen kochen, ich werde beim Essen reden und nach jedem Bissen Wasser trinken“. (Müller, 1977: 57).

Großvater lässt sich mehrmals rufen. Manchmal glaub ich, er tut es mir zuliebe. Ich mag ihn, wenn er nicht auf Mutter hört. (Müller, 1977: 57).

In *Niederungen* hebt sich die Anwesenheit von Frauenfiguren auch von der Anwesenheit von Männerfiguren ab, obwohl die Frauenfiguren im patriarchalischen Familienmodell eine untergeordnete Rolle gegenüber der autoritären Vaterfigur spielen.

Im Gegensatz dazu sind in *Transit* von Anna Seghers die meisten Figuren Maskulinen. Die Hauptfigur ist ein Flüchtling, der von seinen Erfahrungen in einem Flüchtlingslager erzählt und davon, wie er es geschafft hat, nach Marseille zu kommen, um ins Exil zu gehen. Auf dem Weg dorthin trifft er verschiedene Personen: andere Flüchtlinge wie ihn, einen Arzt, die in den Botschaften arbeitenden Beamten und Marie, die Frau, in die er sich verliebt.

Alle Figuren dieses Romans, einschließlich der Hauptfigur, kämpfen ums Überleben und um die Flucht in Sicherheit. Sie alle haben denselben Traum.

Der Protagonist heißt Seidler. Ein Buchhalter von Beruf, gehört keiner politischen Partei an und ist auch keiner Ideologie verpflichtet, sondern lebt sein Exil zunächst in Isolation und Passivität, wie Laura García Olea erzählt.

„Dank seiner ehemaligen französischen Freundin erhält er einen Flüchtlingsausweis mit dem Namen Seidler und nimmt dann aufgrund eines Missverständnisses die Identität von Herrn Weidel, einem toten Schriftsteller, an. Nach seiner Flucht aus dem Konzentrationslager kommt er in Paris an, das mit Nazi-Symbolen überflutet ist, so dass er sich aufgrund des Unglücks zutiefst schämt, Deutscher zu sein.“ (García Olea, 2010: 96).

Der Protagonist verliert seine Identität und befindet sich in einer Lebenskrise. Wie wir bereits erwähnt haben, hatten auch die Exilschriftsteller diese existenziellen Krisen, als sie in andere Länder ins Exil gingen, und ihr Mittel, sich ihrer eigenen Identität zu vergewissern, war eine Lebensweise:

„In Marseille war er mir aus dem Kopf gekommen. Denn umgekehrt, wie man gewöhnlich annimmt, vergißt man zuweilen das Wichtigste rasch, weil es still in einen übergeht, weil es sich unmerkbar mit einem vermischt, während einem unwichtige Dinge oft durch den Sinn gehen, weil sie unvermischt an einem haftenbleiben.“ (Seghers, 2007: 79).

Am Ende des Stücks beschließt Seidler, in Frankreich bei der französischen Familie Binnen zu bleiben. Marie ist die Frau von Herrn Weidel, dem Schriftsteller, der in Paris Selbstmord begeht. Die wichtigsten Ereignisse in Maries Leben sind ihre Eltern und ihre Ehe mit Weidel. Seidler verliebt sich in einem Café in Marbella in sie. Sie sucht wie besessen nach ihrem Mann und ist auf ihn angewiesen, um ein Visum für die Ausreise zu

bekommen. Am Ende sagt der Protagonist Marie die Wahrheit, dass ihr Mann tot ist. Der Arzt, dessen Namen wir nicht kennen, hatte Marie durch Weidel kennen gelernt, der er zur Flucht aus Frankreich verhalf. Er gerät in Konflikt mit der Figur Seidlers, der sich im Laufe des Romans über Seidlers Passivität bei der Beschaffung seiner Ausreisepapiere beschwert:

„Ich sagte dem Arzt, der Kargo könne ebensogut noch wochenlang steckenbleiben wie plötzlich abgeben von einer Stunde zur andern, ob er unwiderruflich bereit sei? Er erwiderte mit gesenkten Augen, er habe sich durchgerungen, er sei bereit. Er rechne damit, Marie in Lissabon zu treffen. Ich pflegte in Binnets Wohnung zu warten unter dem argwöhnischen Blick von Claudine, die aus meinen neuen langen Besuchen nicht klug wurde, und auch der Junge wartete stumm auf den Arzt (...).“ (Seghers, 2007: 128).

Heinz ist ein Kamerad aus Seidlers Internierungslager in Frankreich. Er nahm als Mitglied der internationalen Brigaden für die republikanischen Verbände am spanischen Bürgerkrieg teil, wo er ein Bein verlor. Er ist ein sehr positiver Charakter und der Protagonist trifft ihn im mexikanischen Konsulat wieder: „Erinnerst du dich an Heinz, den Einbeinigen? Dem haben sie damals über die Mauer geholfen. Sie sind auch immer zusammengeblieben, sicher, sie haben ihn geschleppt, sie schleppten ihn ins Unbesetzte“. (Seghers, 2007: 18).

## **7. Wirkung und Kritik der Werke**

### **7.1 Die Rezeption beider Werke die heutige Rezeption**

Anna Seghers gilt als eine der wichtigsten deutschen feministischen Schriftstellerinnen des 20. Jahrhunderts, eine Kämpferin gegen den Faschismus. Ihre Bücher wurden in Deutschland zensiert und jahrelang verboten. Sie flüchtete mit ihren Kindern nach Frankreich, erreichte die Freilassung ihres Mannes aus einem südfranzösischen Konzentrationslager und reiste mit ihren Kindern und ihrem Mann nach Mexiko aus,

nachdem sie sich lange um ein Visum für die Ausreise bemüht hatte. All diese Erfahrungen haben ihn zu ihrem Roman *Transit* inspiriert.

Dieser Roman wurde von der Kritik als Rechtfertigungsroman gelobt. Anna Seghers nutzt die Literatur als Mittel der Rechtfertigung, wie viele Autoren, die ins Exil gehen mussten.

„*Transit* ist ein literarischer, politischer und existenzieller Thriller über die schwierige Situation von Flüchtlingen und Exilanten, geschrieben von einer bewundernswerten Frau, einer bemerkenswerten Humanistin. Jahrzehnte nach seinem Erscheinen ist dieser Roman immer noch ein Werk, das völlig aktuell ist.“ (Vgl. Nórdica libros, 2022).

Wie Camarena erklärt, gibt Seghers den Sieg des Dritten Reiches auf, während er von der Literatur des Exils begleitet wird:

„Die Auswirkungen der Reflexion der Autorin über literarische Kommunikation im Exil zeigen sich in der besonderen Berücksichtigung von Aspekten der Literaturrezeption durch den Leser in Form einer Abkehr von avantgardistischen ästhetischen Positionen, die sie bereits vor 1933 entwickelt hatte. Nicht die Entwicklung einer spezifischen poetischen Konzeption des Exils, sondern der Einfluss der Diskontinuität der künstlerischen Identität und das Scheitern der politischen Plattform der Volksfront werden in den untersuchten Arbeiten als Faktoren für die ästhetische Produktivität gesehen. Mit dieser Position reflektiert Anna Seghers die Aufgabe jeglicher Hoffnung auf einen Sieg der humanistischen antifaschistischen Konzeption über das Dritte Reich gegen Ende des europäischen Exils.“ (Vgl. Camarena, 2003).

Laut dem berühmten deutschen Schriftsteller Heinrich Böll, der als einer der besten Schriftsteller nach dem Zweiten Weltkrieg gilt, sagte:

„Dieser 1942 vollendete Roman ist meiner Meinung nach das Schönste, was Seghers geschrieben hat. Vielleicht ist er so spät, fast zu spät hier erschienen, weil inzwischen, mehr als zwanzig Jahre nach seiner Erstveröffentlichung im Ausland, zu viele auf beiden Seiten der Ost-West-Grenze die Macht gekostet haben und den Geschmack mochten; und dann streiten sie hier gerne über Dinge, die es gar nicht wert sind, diskutiert zu werden, etwa darüber, ob Bücher wie dieses hier überhaupt veröffentlicht werden sollten.“ (Deutschlandfunk Kultur, 2010)

– Heinrich Böll

Müller ist eine der repräsentativsten Autorinnen von Migrantinnen in Deutschland. Für das Werk *Niederungen* erhielt sie 2009 den Nobelpreis. Dies berichtet der Schriftsteller Jose Luis Muñoz aus Salamanca:

„Die Schriftstellerin lebt seit den 1980er Jahren in Deutschland und schreibt in deutscher Sprache. Die Jury war der Ansicht, dass sie die Landschaften der Besitzlosen mit der Konzentration der Poesie (die Dämmerung rollt durch die Straßen wie ein Dickdarm) und der Objektivität einer prägnanten, nüchternen, harten Prosa zeichnet, fern aller Kunstgriffe und Adjektive, tellurisch, die aus dem feindlichen Terroir zu stammen scheint, in dem sie aufgewachsen ist“. ( Muñoz , 2022).

„Dieses Erstlingswerk von Herta Müller ist ein außergewöhnliches Buch für erwachsene Literaturmagen. Es ist eine Lektion darin, wie man schreibt und wie Sätze zu Skalpell werden können, die in das Elend dieser Menschen eindringen, die mit ihrem Land, ihrer Frucht, verbunden sind“. ( Muñoz, 2022).

Müller schöpft aus seinem eigenen Leben, um diesen Roman mit fiktiven Elementen zu konstruieren, in dem er das nicht-idyllische Leben in einem Dorf beschreibt. Es zeichnet Szenen der Autofiktion in einem anonymen Dorf nach, mit phantastischen und realistischen Elementen und einer einfachen und prägnanten Sprache:

„Ihr erzählerisches Talent, ihre konstanten Themen, ihre Neuschöpfung pseudo-fiktionaler Charaktere, ihr ständiger und unaufhörlicher Kampf, ihre rumänischen Wurzeln trotz des erzwungenen Exils in einem anderen Land anzuprangern und niemals zu vergessen, usw. haben sie zu einer der repräsentativsten Stimmen der interkulturellen Migrantenliteratur in Deutschland gemacht und sie zu einem Bezugspunkt für einen ganzen Korpus von Schriftstellern werden lassen, die hochaktuell sind und sich für die soziopolitische Situation von heute einsetzen. Ihr Werk wird nach wie vor von Kritikern und Lesern nicht nur im deutschsprachigen Raum, sondern auch weltweit gelobt, vor allem dank der Übersetzung der meisten ihrer Werke in mehr als fünfzig Sprachen“. (García 2016: 296)

## **7.2 Zeitgenössische Relevanz von den beiden Schriftstellerinnen**

Müller hat ein großes erzählerisches Talent. Sie hat ein ständiges Thema in ihren Werken, die soziale Denunziation, die Denunziation von Diktaturen und autoritären Regimen. Sie ist eine große Verfechterin der Menschenrechte.

In ihrem literarischen Werk kann man bestätigen, dass die meisten Figuren Frauen sind. Müller schreibt eine feministische Literatur, da sie sich in ihren Schriften für die Frauen einsetzt, weil sie die verletzlichsten und am meisten missbrauchten Figuren in Kriegskonflikten sind.

Müllers Autofiktion, die in allen seinen Werken vorhanden ist, macht ihre Werke zu etwas Besonderem, aber sie sind nicht autobiographisch, obwohl sie gewisse Parallelen zu ihrem Leben aufweisen.

Sie ist eine der repräsentativsten Stimmen der Immigranteliteratur in Deutschland und ist zu einem Bezugspunkt für viele Immigrantenautoren geworden. Sie engagiert sich sehr für die politische Situation in ihrem Land und in Deutschland. Ihr Werk wird nach wie vor von der Kritik gelobt, und 2009 erhielt sie den Nobelpreis für Literatur. Ihre Bücher wurden in mehr als 50 Sprachen übersetzt.

Anna Seghers ist eine Referenz in der Exilliteratur. Sie ist in Deutschland und im Ausland sehr bekannt. Nach García Olea, eine Expertin für Seghers' literarisches Werk: "1977 wurde sie umstritten zur Lieblingstochter der Universität Mainz ernannt und 1981 in ihrer Heimatstadt. (Vgl. García Olea, 2010: 82)

Laura García Olea erklärt uns, dass viele Schriftsteller späterer Generationen, darunter Heinrich Böll und Christian Wolf, bewerteten den Roman *Transit* positiv zu einer Zeit, als Seghers Kenia in der Bundesrepublik Deutschland nur wenige Leser hatte, weil die Schriftstellerin als Kommunist kein gutes Image hatte. (Vgl. García Olea, 2010: 86)

Dank des Erfolges ihres ersten Romans "Das siebte Kreuz" erlangte sie finanzielle Stabilität. Zu ihren Freunden gehörten deutsche Emigranten der kommunistischen Ideologie.

Dank Anna Seghers konnte sie die Ideen der Volksfront in Mexiko verbreiten und beteiligte sich an der Schaffung von Foren zur Verbreitung der deutschen Kultur und Literatur. (Vgl. García Olea, 2010: 79).

Anna Seghers war eine der bedeutendsten deutschen Schriftstellerinnen des 20. Jahrhunderts. Die Autorin schrieb bis ans Ende ihrer Tage und beteiligte sich an literarischen und politischen Aktivitäten.

„Ihre Interesse an der Förderung von Kunst und Literatur blieb über seinen Tod hinaus bestehen. In ihrem Testament verfügte sie, mit den Tantiemen aus ihrem Werk jedes Jahr einen jungen deutschen und einen jungen Schriftsteller aus Entwicklungsländern auszuzeichnen. So entstand der Anna-Seghers-Preis, der ursprünglich mit 15.000 Euro dotiert war, und Jahre später die Stiftung, die ihren Namen trägt“. (Vgl.Zúniga, 2013).

## 8. Schlussfolgerungen

### Abschließende Gedanken zu den Werken und Autoren

In dieser Analyse wird das Werk *Niederungen* mit dem Werk *Transit* verglichen. Zunächst möchte ich die Bedeutung dieser Werke hervorheben, da sie die Literatur des 20. Jahrhunderts geprägt haben. Beide Werke behandeln Themen wie Diktaturen und autoritäre Regime und verteidigen die Menschenrechte.

Durch die Analyse von *Niederungen* können wir die Unterdrückung des rumänischen Volkes unter der Diktatur Ceausescus beobachten. Mit der Stimme eines Kindes voller Unschuld erzählt Müller vom Alltag einer geschlossenen Gemeinschaft mit strengen Regeln und Vorschriften. Die Autorin zeigt uns, dass die absolute Kontrolle eines Landes unter der Herrschaft einer Person das Ergebnis vieler verschiedener Dinge ist, die sich im täglichen Leben und in den Gedanken der Menschen befinden.

Durch die Autofiktion gelingt es dem Autor, eine besondere Erzählung zu schaffen, auch wenn es sich nicht um ein autobiografisches Werk handelt. Ein häufiges Thema in beiden Stücken ist die Angst: Die Angst des Mädchens in *Niederungen*, sich angesichts der strengen Regeln und Vorschriften der Banatisch-schwäbischen Gemeinschaft zu offenbaren. In dem Roman *Transit* wird die Angst aus einem anderen Blickwinkel betrachtet: Der Protagonist hat immer Angst, Angst vor der Gefangennahme durch die Nazis, Angst, weil er nicht weiß, wer er ist, was seine wahre Identität ist.

Ziel der Analyse des *Transitwerks* von Anna Seghers ist es, den Identitätskonflikt von Menschen im Exil aufzuzeigen und beschäftigt sich auch mit dem Problem des Exils.

Anna Seghers bedient sich der Autofiktion, aber dieses Werk kann nicht als autobiografisches Werk gelesen werden, obwohl es viele Parallelen zu ihrem Leben gibt.

Aus der Analyse dieser Parallelen konnten wir schließen, dass Anna Seghers und Herta Müller die Literatur als Mittel zur Rechtfertigung nutzen. So wie viele Autoren, die im Exil Literatur als Mittel der Rechtfertigung geschrieben haben. Um zu zeigen, was in ihren jeweiligen Ländern passiert.

Beide Autoren prangern die Auswirkungen des Totalitarismus an. dieser unterdrückt und schädigt alle Arten von menschlichen Beziehungen, Politik... aber trotzdem gibt es Momente des Lichts. dies führt zu Hoffnung, Hoffnung ist das letzte, was ein Mensch verliert. auch wenn die Situation schlecht ist. Beide Figuren haben Hoffnung, und das hilft ihnen, zu kämpfen und durch Widerstand voranzukommen.

Der Vergleich der beiden Werke führt mich zu dem Schluss, dass beide Autoren mit ihren Schriften den Kampf für die Menschenrechte rechtfertigen und die Literatur zu einer rechtfertigenden Kunstform gemacht haben. Damit die in Diktaturen und autoritären Regimen begangenen Missbräuche nicht vergessen werden.

Zum Schluß sind zwei literarische Werke, die ich dem Leser sehr empfehlen kann.

## 9. Literaturverzeichnis

### 9.1. Primärliteratur

Müller, Herta (2010): *Niederungen*. München: Carl Hanser Verlag.

Müller, Herta (1984): *En tierras bajas*. Madrid: Ediciones Siruela. Traducción del alemán de Juan José del Solar.

Seghers, Anna, (2007): *Transit*. Berlin: Aufbau Taschenbuch, 13. Auflage.

Seghers, Anna, (2022): *Tránsito*. Madrid, Nordicalibros. Traducción del alemán de Carlos Fortea.

### 9.2. Sekundärliteratur

Acosta Gómez, Luis A. (2011): *Los exilios de Herta Müller*. En *Revista de Filología Románica*, Anejo VII, pp 425-441.

Brancová, I. (2008). *El exilio en la vida y en la obra de Anna Seghers y Elena Garro*. Universidad de Palakhého.

Camarena Gil, L.I (2007). *La evolución de exilio literario alemán. El modelo intelectual comprometido en la Exilroman (1936 – 1940)*. Universidad de Valencia.

García, T.C. (2013). *La huella de la cultura en lengua alemana en México a partir del exilio de 1939- 1945*. Universidad Complutense de Madrid.

García Olea, L. (2010). *Los exiliados del nazismo en Francia. Relato histórico y recreación literaria en "Transit", de Anna Seghers*. Universidad de Valladolid, Secretariado de Publicaciones e Intercambio Editorial: Valladolid.

López, H., & Dorantes, C. R. (2014). *El debate sobre identidad individual e identidad colectiva: Aportes de la Psicología Social*. Millcayac: Revista Digital de Ciencias Sociales, 1(1), 99-108.

### 9.3. Webseite

Luis Muñoz, J. (2022) *En tierras bajas*, de Herta Müller, *Letralia*  
<https://letralia.com/lecturas/2022/09/03/en-tierras-bajas-de-herta-muller/>

Müller, H. (2009) *Cada palabra sabe algo sobre el círculo vicioso*. En Müller, Herta (2009):<https://www.nobelprize.org/prizes/literature/2009/8537-nota-biobibliografica2009/>

Zúniga, I. (2013). *30 años sin Anna Seghers*. Centro alemán de información para Latinoamérica.: <https://alemaniaparati.diplo.de/mxdz-es/aktuelles/annaseghers/1084082>

Sander, M. (2010). *Korrespondenz einer Ikone der DDR Literatur*. Deutschlandfunk Kultur <https://www.deutschlandfunkkultur.de/korrespondenz-einer-ikone-der-ddr-literatur-100.html>